

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 12 (1958)

Heft: 2: Verwaltungsbauten und Geschäftshäuser = Bâtiments administratifs et commerciaux = Administration and office buildings

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



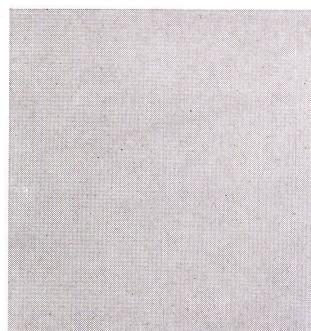
-Licht bei
Bischoff-Textil AG
St.Gallen



Dieser vorbildlich moderne Betrieb
der Textil-Industrie
wurde von A bis Z mit Fluora-Leuchten
ausgerüstet

Sorgfältiges Studium der vielschichtigen
Probleme und den Bauten individuell
angepaßte Leuchten
ergaben eine den höchsten Ansprüchen
genügende Beleuchtungsanlage
Nutzen auch Sie unsere mehr als
10jährige Erfahrung
auf dem Gebiet der Fluoreszenz-
Beleuchtung
Anruf genügt

FLUORA Spezialfabrik für Fluoreszenzleuchten
Herisau Telefon 071/5 23 63



Buchbesprechungen

Technische Hochschule Stuttgart

Paul Bonatz zum Gedenken

84 Seiten, davon 16 Bildseiten, in den Text eingestreut viele Skizzen.

Es ist eine schon altübernommene akademische Tradition, daß Hochschulen aus Anlaß des Ablebens eines ihrer Lehrer eine Denkschrift herausgeben, die die anlässlich der Trauerfeiern gehaltenen Reden enthält. Im Falle von Paul Bonatz, der kurze Jahre nach seiner Rückkehr aus der Türkei nach Stuttgart am 20. Dezember 1956 vom Tode abberufen wurde, drängte sich eine Ergänzung des Gesprochenen durch Bilder auf. So ist unter der sorgsamen Hand von Hans Volkart und Dr. M. Koschig ein kleines Werk entstanden, durch das der große Atem weht, unter dem Bonatz' Wirken und Schaffen gestanden hat.

Viele Skizzen und Zeichnungen von Bonatz' meisterlicher Hand schmücken die verschiedenen abgedruckten Ansprachen, und 16 ganzseitige Bilder von Bauten aus den Jahren 1910 bis 1948, begonnen bei der Universitätsbibliothek Tübingen, beendet bei der Staatsoper in Ankara, folgen diesen Reden. Ein durch außerordentlich große Aufträge ausgezeichnetes Architektenleben ist mit Paul Bonatz' Tod zu Ende gegangen. Der Bogen seines Lebens, begonnen in einem kleinen Lothringischen Ort bei Metz, umspannte die beinahe 40 Jahre dauernde Lehrtätigkeit an der technischen Hochschule in Stuttgart, deren Architekturabteilung durch ihn ihren internationalen Glanz erhielt. 1943 wurde er als Berater des Staatsarchitekten nach Ankara, 1946 als Professor nach Istanbul berufen; das Ende seines Lebens verbrachte Bonatz wieder dort, wo er 1902 als Assistent Theodor Fischers begonnen hatte, in Stuttgart, dessen vielseitigen und komplizierten Wiederaufbauproblemen am Schloßplatz er auch die letzten seiner Arbeitstage widmete.

Man spürt aus den Worten Schmittenhenners, seines Freundes und Jahrzehntelangen Kollegen, die tiefe Verehrung, die Bonatz nicht nur als Künstler, sondern auch als Mensch zuteil wurde, man spürt aus den Worten Hans Volkarts, der die beruflichen Stationen dieses außerordentlichen Lebens nachzeichnete, wie glücklich sich Bonatz alles fügte. Er hat – man mag stehen zu dem, was er gebaut hat, wie man will – dem Beruf des Architekten, die Dinge in großen Zusammenhängen zu sehen, durch seine souveräne und meisterhafte Art unschätzbare Dienste geleistet. Er wußte auch dem Bauingenieur in seinen Riesenaufrägen für Stausehe, Kraftwerke und Autobahnbrücken Wege zu einer Bauweise zu zeigen, die sich über das bloße Erfüllen rein technischer Belange hinaus als Architektur in dem jeweiligen landschaftlichen Rahmen einfach und sauber einfügte.

Er war außerdem ein begnadeter Lehrer, der es verstand, seinen Schülern zu helfen, der ihnen die Freude ließ am Selbstentwerfen, indem er sie nur leitete, so daß sie glauben konnten, sie selbst hätten die Dinge erfunden und geformt. So umriß Volkart den Architekten, den Lehrer, so beschreibt er Bonatz als Preisrichter, als Schriftsteller. Wenn Flaubert in einem Brief an George Sand schrieb: «... les grandes natures, qui sont les bonnes, sont avant tous prodigues, et n'y regardent pas de si près à se

dépenser: il faut rire et pleurer, aimer, travailler, jouir et souffrir, enfin vibrer autant que possible, dans tout son étende, voilà, je crois, le vrai humain...» so trifft er damit – Bonatz hat sich diesen Satz nicht umsonst notiert – den wahren tiefsten menschlichen Kern des großen Baukünstlers und Menschen. Zie.

Photographies aériennes et aménagement du territoire

Von A. Burger, Ingenieur-Geometer ETP, dipl. Urbanist des Institut d'Urbanisme der Universität Paris. Mit einem Vorwort von M. Prothénin, Directeur général de l'Aménagement du territoire. Erschienen im Verlag Dunod, Paris. 136 Seiten mit 105 Illustrationen, brochiert ffr. 1700.–.

Die Flugaufnahme ist eine außerordentlich aufschlußreiche Darstellung der Erdoberfläche. Dies zeigt uns das kürzlich im Dunod-Verlag erschienene Werk, das die Bedeutung der Flugaufnahme für Studien des Städtebaus und der Bodenbewirtschaftung erörtert.

Nach allgemeinen Betrachtungen über die schräge und vertikale Flugaufnahme und die Arten ihrer Herstellung analysiert der Autor die verschiedenen Typen der Flugaufnahme, vom kleinen zum großen Maßstab, und weist auf die Auswertungsmöglichkeiten hin, die sich aus jedem dieser Typen ergeben.

Zahlreiche, reich illustrierte Analysen, von Bodenstudien bis zur Soziologie, wobei ebenfalls Verkehrsstudien und Schuttablagerungsprobleme gestreift werden, erläutern die Untersuchungsmethoden und zeigen die unbestreitbaren Vorteile der Flugaufnahme wie Einfachheit, Wirtschaftlichkeit, Präzision, Authentizität der gesammelten Auskünfte.

Zu einer Zeit, wo diese Probleme unter vielfachen Gesichtspunkten beleuchtet werden, ist dieses Buch von M. Burger, das eine neue originelle Technik empfiehlt, sehr willkommen und wird bestimmt zahlreiche Techniker, Städtebauer, Architekten, Geometer, Bauingenieure und Agronomen interessieren. Lehrer können außerdem den Beobachtungssinn ihrer Schüler damit anregen und den Geographieunterricht bereichern.

Graphostatik

Von Ing. Georg Dreyer

18., überarbeitete und erweiterte Auflage. 254 Seiten mit 383 Bildern und 5 Tafeln. DIN C 5. Hlw. DM 12.50. Fachbuchverlag Leipzig 1957.

In diesem Buch werden die zeichnerischen Hilfsmittel dargestellt, mit denen vor allem die in Bau- und Maschinenkonstruktion wirkenden Kräfte ermittelt werden, mit denen aber auch andere Aufgaben der technischen Mechanik gelöst werden können. Von Kräftepolygonen und Seilpolygonen ausgehend, werden an Hand überaus zahlreicher praktischer Aufgaben die wichtigsten Baukonstruktionen statisch berechnet. In einem besonderen Abschnitt wird das Rittersche Schnittverfahren dargestellt, das einen Vergleich der gefundenen rechnerischen und zeichnerischen Werte ermöglicht.

Statik im Bauwesen

Band I: Einfache statisch bestimmte ebene Systeme

Von Bauing. Fritz Bochmann, unter Mitwirkung von Baurat Dipl.-Ing. W. Fritz, Dipl.-Ing. S. Knöfel und Dipl.-Ing. E. Schulz.

322 Seiten mit 260 Bildern. DIN C 5. Hkldr. DM 12.80. Fachbuchverlag Leipzig 1957.

In diesem ersten Band des 3 Bände umfassenden Gesamtwerkes wird nach grundsätzlichen Erklärungen über Wesen und Aufgaben der Statik eine Definition der Kräfte gegeben und das ebene zentrale Kraftsystem besprochen. Die weiteren Ausführungen behandeln das allgemeine Kraftsystem, Balken auf 2 Stützen, Freiträger und Träger mit Kragarmen, das ebene Fachwerk und Lastenermittlung. Zahlreiche Beispiele aus der Baupraxis mit durchgeführten Rechnungen tragen zum besseren Verständnis der theoretischen Ausführungen bei.

Homogen

Bauplatten



für
standfeste
stationäre
und
demontable

Trennwände

in Dicken bis 80 mm. Normalgröße der Platte 300×125 cm = 3,75 m². Bezugsquelle nachweis durch die Fabrik

HOMOGEN HOLZ

Ein Produkt der Bois Homogène S. A.,
St-Maurice (Wallis), Telephon (025) 363 33

Z-Kalender 1958

Der 14. Jahrgang des Taschenkalenders des Verbandes Schweiz. Ziegel- und Steinfabrikanten ist erschienen.

Der Textteil gibt, nach einer kurzen Einführung über die Fabrikation von gebrannten Tonprodukten, über das Backsteinmauerwerk und das Ziegeldach Aufschluß. So finden sich darin unter anderem Angaben über Steinverbände in Sichtmauerwerk, Zusammensetzung und Bedarf von Mauermörtel, Verputz, Druckfestigkeit von Backsteinen, Wärmeschutz und Feuchtigkeitsverhalten, Schallisolierung und Lüftung von Neubauten. Dem Kaminbau und den Deckenkonstruktionen sind wiederum besondere Kapitel gewidmet. Spezielle Beachtung wird dem Ziegeldach geschenkt, indem über Dach- und Ziegelneigungen, Eindeckung, Dachentlüftung und andere Details berichtet wird. Auch eine Bedarfstabellen fehlt nicht. Die technischen Angaben werden durch einen Anhang ergänzt, in dem z. B. Tabellen über Maße und Gewichte, Distanzen und Posttarif figurieren. Das übersichtliche Kalendarium ist auf Grund langer Erfahrung in Umfang und Gestaltung den Bedürfnissen des Baupraktikers angepaßt worden. Ein Register für Adressen ergänzt diesen praktischen Begleiter.

Schweizer Baukatalog

Mit der 28./29. Ausgabe des Schweizer Baukataloges, den der Bund Schweizer Architekten herausgibt, ist dieses wichtige Nachschlagewerk zu einem außerordentlich starken Band von 1566 Seiten angewachsen.

Die Beilagen im Publikationsteil wurden zum Teil vermehrt, überarbeitet oder aus dem Nachtrag 1956 in den Hauptband übernommen. Es sind dies:

Seiten 541-550 Holzfenster, Gasbetonbau, Aluminiumfenster. Seiten 863-866 Tapeten, Wandbekleidungen. Seiten 939-942 Keramische Wand- und Bodenplatten. Seiten 1103-1106 Kachelöfen. Seiten 1117 bis 1124 Procarbo, rationelle Verwendung fester Brennstoffe. Seiten 1205-1212 Das Gas im Neubau.

Der Technische Anhang:

Seite 1455 Baukostenindex der Stadt Zürich zeigt den Stand von August 1957. Seiten 1457-1502 Baubeschrieb für Kostenvoranschläge. Dieser Teil wurde soweit als möglich durch die betreffenden Gewerbe-Verbände neu redigiert und mit Richtpreisen vom Sommer 1957 versehen. Seiten 1505-1528 Kubikmeterpreis ausgeführter Bauten, ältere Beispiele sind durch neuere ersetzt worden.

Als Anregung möchten wir vorschlagen, das in vorliegenden Umfang, sowohl gewichtsmäßig als auch was die Handlichkeit betrifft, zu große Buch in Zukunft in zwei Bände aufzuteilen. Die Red.

A. Quincy Jones & Frederick E. Emmons
Builders' Homes for Better Living

Reinhold Publishing Corporation, New York. Format: 21/26 cm. Zeichnungen und Fotos. 8,95 Dollar.

In der Diskussion um die städtebauliche Gestaltung unserer Vorstädte - suburbs, wie der Amerikaner sagt - ist ein neuer, Beachtung verdienender Beitrag erschienen.

In den USA werden jährlich über eine Million Einfamilienhäuser gebaut (sicher nicht alle so gut wie die in vorliegendem Buch abgebildeten). Jeder zweite Nordamerikaner hat heute sein eigenes Haus beziehungsweise Prefab. Die Abwanderung aus den Großstädten hat zur Bildung von Suburbs geführt, deren Ausdehnung uns beeinträchtigte Europäer erschauern läßt. Das Bedürfnis des Städters nach ländlicher Umgebung hat zunächst geschäftstüchtige Manager auf den Plan gerufen, die in gewissenloser und unüberlegter Weise die Natur vergewaltigten (mit Bulldozern radikal planierten) und Tausende von Häusern verkauften. Die Lagepläne sind mehr als katastrophal. Quincy Emmons bezeichneten diese Siedlungen

heute schon als «Suburban Slums». Die Siedlungen waren ohne Schulen, ohne soziales Grün, ohne Gemeinschafts- und Shopping-Centers. Erschütternd, wieviel Platz das Auto benötigt; es sind eher Autostädte als Wohnstädte.

Daß dies keine Lösung war, dahinter sind inzwischen auch die Manager gekommen. Voll durchgeplante Siedlungen mit allen nun einmal lebensnotwendigen Einrichtungen, auf die der Städter nicht verzichten will, stehen wesentlich höher im Kurs. Man bemüht sich also um eine gesunde Planung. Es bleibt aber trotzdem fraglich, ob diese weitausgedehnten Städte zu gemeinschaftsbildenden Zellen zusammenwachsen können.

Quincy-Emmons zeigen nun Wege auf, in die die Entwicklung gesteuert werden sollte. Das Gebiet muß sorgsam ausgesucht werden, bei der Erschließung muß mit der vorhandenen Geländestruktur und Natur sorgsam verfahren werden. Nur dann können vorhandene günstige klimatische und landschaftliche Bedingungen erhalten werden, ein Leben mit der Natur bleibt möglich. Die Erschließungsstraßen sollten nur zweibahnig befahrbar und ohne Parkplätze angelegt werden, wobei bis zu 25 Prozent Straßekosten gespart werden können. Alle Häuser liegen an kleinen Sackgassen, Wagenstellplatz beim Haus, eine Bequemlichkeit, auf die der Städter nicht verzichten will. Grundsätzlich wird gefordert: der vom Fahrverkehr isolierte Fußgängerweg zur Schule, Gemeinschaftszentrum, kleinere Shoppingzentren, Kirchen und die gemeinschaftliche Grünzone.

Wie man kleine Häuser offen und wohnlich auf kleinem Grundstück (Innenhöfe, Sitzplätze) gruppieren kann, zeigen die Verfasser in sehr anschaulichen Beispielen, wobei sie auf alle Details wie Beleuchtung, Wind, Einrichtung, Installation, Konstruktion, Heizung usw. liebevoll eingehen und sehr wertvolle Anregungen für Architekt und Bauherrn geben.

Das Studium des Buches ist schon deshalb sehr zu empfehlen, weil die gezeigten Grundrisse und Fotos zeigen, wie reich sich solch eine Siedlung gestalten läßt.

G. V. Hene

Harold Burris-Meyer & Lewis Goodfriend
Acoustics for the architect

Reinhold Publishing Corporation, New York. Format: 22/27 cm. Fotos, Zeichnungen, Tabellen.

Die Entwicklung der modernen Rundfunktechnik, der Neubau vieler Konzertsäle und Theater hat die Erforschung der akustischen Vorgänge ebenso notwendig gemacht wie die Bekämpfung des durch Maschinen, Verkehr und anderes mehr verursachten Lärms. Der Akustiker ist heute zu einem nicht wegzudenkenden Berater des Architekten geworden. Die Erforschung der akustischen Vorgänge innerhalb eines Rundfunkstudios oder eines Konzertsäales wird heute praktisch schon im Stadium der Konzeption gefordert; mehr noch, der Akustiker bestimmt schon weitgehend die architektonische Raumform, die Konstruktion und die räumliche Gestaltung. Auf der anderen Seite obliegt es dem Akustiker, die Nerven der Menschheit zu schonen. Die Entwicklung des Lärms erfordert einen riesigen Aufwand an Dämmungsmaßnahmen, die sich sehr positiv auswirken, wie zum Beispiel Untersuchungen in «gedämmten» Bürosräumen ergeben haben. Mit dem Buch «Acoustics» hat die Reinhold Publishing Company ein Werk veröffentlicht, das dem Architekten das Material in die Hände gibt, um bereits bei der Planung alle diesbezüglichen Erfordernisse zu berücksichtigen. Das Buch erläutert eingehend die auftretenden Probleme, zeigt die Grundgedanken der Planung auf, geht ein auf Konstruktion, Gestaltung, Materialien, auf die Möglichkeiten von Absorption und Reflexion der Schallwellen. Viele Abbildungen und Zeichnungen erläutern den Text. Die beigefügten Tabellen müssen zur Auswertung leider erst aus dem englischen Maßsystem ins metrische umgerechnet werden. G. V. Hene

Flachbedachungen und Terrassenbeläge
Escher-Wyss AG, Zürich



Terrassenabdichtungen Flachbedachungen Grundwasserisolierungen

MEYNADIER

+CIE AG

Zürich

Bern

Luzern

Lausanne



Reichsgaragenordnung

Verordnung über Garagen und Einstellplätze. Erläutert von Verwaltungspräsident Dr. iur. Fr. Thiel und Dr. iur. G. Frohberg. Werner-Verlag GmbH, Düsseldorf. 228 Seiten DIN A 5, kartoniert 17,50 DM, Ganzleinen 20 DM.

Die Verkehrssituation in den Städten könnte ausweglos erscheinen, wenn sich nicht die Einsicht Bahn machen würde, daß nicht die Erschließung der Stadtkerne für den Kraftfahrzeugverkehr, sondern im Gegenteil die «Entlastung» vom privaten Kraftfahrzeugverkehr die Lösung des Problems und damit auch der Parkraumnot darstellt. Weil man diese in der Praxis unter Ausweitung von Sinn und Zweck der Reichsgaragenordnung durch Erhebung von Ablösungsbeträgen zugunsten des allgemeinen öffentlichen Parkraumes beheben zu können geglaubt hat, ist um die Auslegung der Reichsgaragenordnung ein Streit, um ihre rechtliche Anwendung eine Verwirrung entstanden, die es geboten erscheinen läßt, die Vorschriften der Reichsgaragenordnung eingehend zu erläutern und Umfang, Grenzen und Tragweite der sich ergebenden Pflichten unter Berücksichtigung von Schriftum und Rechtsprechung zu umreißen. Die Reichsgaragenordnung wird hier erstmalig kommentiert und ein Ratgeber für Bauherren, Behörden, Architekten und Rechtsuchende vorgelegt, der sich für die Praxis alsbald als unentbehrlich erweisen wird.

Richard W. Snibbe

Small Commercial Buildings

Reinhold Publishing Corporation, New York. Format: 30/23 cm. Fotos und Skizzen.

Die «Progressive Architecture Library» hat die Reihe ihrer Fachbücher weiter vervollständigt mit dem Band «Small Commercial Buildings», der eine Auswahl verschiedener kleinerer Bauten wie zum Beispiel Apartments, Läden, Ausstellungsräume, Motels, Banken, Kliniken, Theater, Kinos, Fabriken, Büros, Restaurants, Tankstellen usw. aus den USA, Südamerika und Europa bringt. Alle diese Bauten waren bereits in Fachzeitschriften veröffentlicht, man hat jedoch hier einen gesammelten Extrakt vor sich, der sich in Ruhe studieren läßt. Die Auswahl der Bauten, die Snibbe traf, ist sehr hervorzuheben; jede Seite dieses Bildbandes gibt neue Anregung. Die Grundrisse sind lediglich in Skizzenform beigegeben. Das Erfreuliche an all diesen Bauten ist, zu sehen, was sich aus einer weileigenen, vielleicht recht trockenen Problemstellung heraus gestalten läßt.

Wie jedes Fachbuch, so kann auch dieses dem Architekten, der eine Aufgabe zu

gestalten hat, nur Anregung sein, es gibt

(Gott sei Dank!) keine fertigen Rezepte.

Aber es ist endlich wieder einmal ein

Buch, das man in Ruhe seinen Bauherren in die Hand drücken kann. Und das will

dieses Buch auch sein: Berater für den

Bauherrn, Anregung für den Architekten.

G. V. Heene

Oederlin-Bulletin Nr. 4

Im Oederlin-Bulletin Nr. 4 werden dem Leser die schweizerischen Armaturen-erzeugnisse als Qualitätsprodukte vorgestellt. Unter NIBCO-Euro wird auf Vorteile von Kupferrohr-Installationen hingewiesen. Eine statistische Darstellung aus demjenigen Lande, das auf diesem Gebiete wohl als fortschrittlichstes in der Welt angesehen werden darf – die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika – liefert die entsprechenden Beweise. Im Nordosten der USA bestehen 95 % aller Verteileitungen in Häusern aus Kupferrohren und -fittings. Den Erfordernissen der Getränkeindustrie entsprechen die Industrie-Armaturen der Firma Oederlin. Seit einiger Zeit werden Araldit-Ventile hergestellt (Araldit ist eine der CIBA geschützte Marke); diese weitgehend säurebeständigen Kunstarzarmaturen sind durchsichtig und ermöglichen eine stete Kontrolle der durchströmenden Flüssigkeit. Eine Abhandlung über die Korrosionsbeständigkeit von Chrom-Nickel-Stahlguß folgt.

Ausstellungen

IV. Biennale des Museums für Moderne Kunst in São Paulo

Folgende Hochschulen nehmen am III. International Contest teil:

Carnegie Institute of Technology
Pittsburg-Penn. (USA)

The Architectural Association School of
Architecture
London (England)
Universidad de Chile
Santiago (Chile)

Académie Royale des Beaux-Arts de Gand
Gand (Belgien)

Universidad Central de Venezuela
Facultad de Arquitectura y Urbanismo
Caracas (Venezuela)

University of Cape Town
Rondebosch (Süd-Afrika)

Waseda University Graduate School
Tokio (Japan)

University of Minnesota
Minneapolis-Minn. (USA)

University Delft
Delft (Holland)

Università di Roma
Rom (Italien)

Universidade do Brasil
Faculdade Nacional de Arquitetura
Rio de Janeiro (Brasilien)

The Government's University of Architecture
Oslo (Norwegen)

Akademie der Bildenden Künste
Wien (Österreich)

University of the Witwatersrand
Faculty of Architecture
Johannesburg (Süd-Afrika)

University of California
Berkely-Cal. (USA)

Universidade de São Paulo
São Paulo (Brasilien)

Regent Street Polytechnic London
London (England)

Universidade Mackenzie
São Paulo (Brasilien)

Ecole Speciale d'Architecture
Paris (Frankreich)

Polytechnico di Milano

Mailand (Italien)

Universidade da Baia
Salvador (Brasilien)

Escuela Superior de Ingeniería
y Arquitectura
Mexico City (Mexiko)

Universidad Nacional del Litoral
Rosario (Argentinien)

Universidad Nacional de Córdoba
Córdoba (Argentinien)

Akademie für Angewandte Kunst
Wien (Österreich)

Faculty of Architecture Israel Institute
Haifa (Israel)

Universidad Nacional de Tucuman
San Miguel-Tucumán (Argentinien)

India – Delhi Polytechnic
Delhi (Indien)

Universidad Católica de Chile
Santiago (Chile)

Universidade de Rio Grande do Sul
Porto Alegre (Brasilien)

Universidad de Villanueva
Marianao – La Habana (Cuba)